

"Pflanzt nicht Worte, sondern Bäume" – Schulwälder gegen Klimawandel Schüler der Realschule Bad Bentheim pflanzen ihr grünes Klassenzimmer

Auf einer Fläche in Quendorf entstand 2014 ein Schulwald.

„Global denken, lokal handeln“: Dieses Credo wird an der Realschule Bad Bentheim mit dem neuen Projekt „Schulwälder gegen Klimawandel – Pflanz nicht Worte, sondern Bäume! – Schulwälder für Generationen“ verfolgt. Für 30 Jahre verpflichtete sich die Realschule Bad Bentheim ihrem neuen Schulwald.

Auf einer ehemaligen ca. 1,5 ha großen Ackerfläche am Rande des Bentheimer Waldes in Quendorf pflanzten insgesamt etwa 400 SchülerInnen und Schüler im Rahmen einer Projektwoche über 8000 Jungbäume unterschiedlicher Art. Da langfristig eine Vielfalt an unterschiedlichen Biotopen wie Flachgewässer, Sukzessionsflächen, Sumpf- und Trockenstandorte sowie eine Schmetterlingswiese mit standorttypischen Pflanzen entstehen sollten, wurde zunächst eine entsprechende Planskizze angefertigt.

Die eigentliche Pflanzaktion fand im Frühjahr 2014 über eine Woche verteilt statt. Jeweils 3 Klassen mit etwa 70 Schülern waren im Einsatz. Die SchülerInnen und Schüler wurden in 3er Gruppen aufgeteilt und unter fachlicher Anleitung auf die Fläche geschickt. Die Pflanzung erfolgte als Nesterpflanzung. Jeweils am Vortag wurden Kreise mit einem Radius von 2,5m auf dem Boden markiert, die die Schülergruppen mit Eichen, Buchen, Winterlinden oder Erlen bepflanzten. Zusätzlich erfolgte noch die Anlage von Waldrändern sowie Hecken aus verschiedenen Straucharten. Als Besonderheit ist ein Areal ausgewiesen worden, auf dem die jeweiligen „Bäume des Jahres“ zunächst von 1989 bis 2014 gepflanzt wurden, die seitdem kontinuierlich ergänzt werden (Foto).

Eine von Schülern und Lehrern konzipierte Info-Tafel erläutert interessierten Besuchern dieses außergewöhnliche Projekt.

Auf einer Teilfläche des Schulwaldes wurden 2015 verschiedene Obstgehölze gepflanzt, wobei die Schüler durch Anlage der Obstwiese einen Beitrag zum Natur- und Artenschutz leisten wollten: Für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten bilden solche extensiv gepflegten und genutzten Obstwiesen einen Lebensraum, der auch in der Grafschafter Landschaft zunehmend seltener anzutreffen ist. Schwerpunkt des Projektes ist wiederum konkretes Handeln: Die Schüler sollen ihre Umwelt erleben und ihr direkt begegnen: Im Sinne einer schülerorientierten Umwelterziehung kann nur das mit Engagement geschützt werden, was uns als liebens- und schützenswert begegnet.

Neben den jährlichen Pflegearbeiten auf der Streuobstwiese wie dem notwendigen Erziehungsschnitt der Obstgehölze können in den Biologiestunden dort Pflanzenbestimmungen anhand der Blätter und Blüten vorgenommen werden und später das geerntete Obst in der Schulküche oder im Hauswirtschaftsunterricht Verwendung finden. Insektenhotels und Nisthilfen für Höhlenbrüter wurden gebaut und aufgehängt; sie werden seitdem fleißig genutzt. Selbst Kunstprojekte könnten künftig mit und in der Natur stattfinden.

Was braucht ein Wald, damit er wachsen und gedeihen kann? Das können die Schüler mit Hilfe einer mobilen Waldklimastation, die von der Stiftung „Zukunft Wald“ zur Verfügung gestellt wurde, genau erforschen. Mit den Geräten dieser Station wurden 2016 in einer Projektwoche der pH-Wert und die Temperatur des Waldbodens festgestellt und der Lichteinfall, der zum Gedeihen der Gehölze notwendig ist, bestimmt. Die Untersuchungen können die Schüler nach dem Motto „Lernen vor Ort in der Natur ist anschaulicher als die Theorie im Klassenzimmer – und sie ist nachhaltiger“ in ihrem eigenen Schulwald durchführen.

Auf den Weg gebracht hat dieses „grüne Klassenzimmer“ die Stiftung „Zukunft Wald“ und die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim.

Aufbau einer Benjes-Hecke im Schulwald der Realschule Bad Bentheim

Seit vielen Jahren opfern die Schüler und Schülerinnen der Naturschutz-Arbeitsgemeinschaft der Realschule Bad Bentheim einen Teil ihrer Freizeit für die Anlage und Pflege unterschiedlicher Lebensräume von Pflanzen und Tieren im näheren und weiteren Umkreis der Stadt Bad Bentheim.

Kürzlich hatte sich die Naturschutz-AG ein besonderes Projekt auserkoren:

So legten die Schülerinnen und Schüler aus Reisig eine etwa 15 Meter lange „Benjes-Hecke“ auf ihrem Schulwaldareal an, das der Realschule von der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim zur Verfügung gestellt worden war. Die Hecke soll Lebensraum für verschiedene Vogelarten und Kleintiere schaffen.

„Lernen durch praktische Arbeit in der Natur“ sollte laut Walter Oppel, dem Leiter der AG, auch an diesem Tag wieder zu einem besseren Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur beitragen.

Schon Anfang des letzten Jahrhunderts ist die "Gestrüpp-Methode" vom Geheimrat Professor Dr. August Bier entwickelt worden. Hermann Benjes entwickelte seine Original-Benjes-Hecke vor über 20 Jahren. Sie wird aus aufgeschichtetem Buschwerk und Ästen errichtet und ist 3 bis 4 m breit, ca. 1,5 m hoch und beliebig lang.

Die Benjes-Hecke dient in erster Linie der Schaffung von Strukturen in der ausgeräumten Landschaft. In der Folgezeit können Gehölze durch "Ansammlung" von Wind oder Vögeln und anderen Tieren keimen und so für eine natürliche Begrünung sorgen. Diese Entwicklung dauert allerdings mehrere Jahre.

Dennoch übernimmt die Reisighecke auch bereits kurz nach ihrer Entstehung eine wichtige ökologische Funktion, indem sie vielen Tier- und Pflanzenarten die Möglichkeit bietet, sich zu entfalten. Für den Igel wird die Reisighecke eine wahre "Igelburg". Aber auch Wiesel, Spitzmäuse, Haselmäuse, Kröten, Frösche und Kleinvögel wie der Zaunkönig oder das Rotkehlchen entdecken diesen Lebensraum als Rückzugsort und Nistmöglichkeit schnell für sich.

Im Laufe eines Jahres erwacht die Totholzhecke dann zu neuem Leben. Es entwickelt sich ein reges Treiben in ihrem Innern: Käfer, Wildbienen und zahlreiche andere Insekten, aber auch Spinnen, Würmer und viele weitere Tiere erobern diesen Kleinlebensraum und machen sich an die Zersetzungsarbeit. Die scheinbar tote Holzaufschichtung beginnt zu verrotten und fällt dadurch zusammen und bildet Humus für aufkeimende Gehölze.

